

in blauen E isrinnen. Oft versenkt sich ein solcher Bach in eine tiefere E ischicht und rinnt unter der sichtbaren Oberfläche, nur dem Gehöre vernehmbar, hin; man wähnt jeden Augenblick an das Ufer eines E isbaches zu kommen und hört ihn dann wieder plötzlich hinter sich. Dieses Wasser, Gletschermilch genannt, ist sehr klar und kalt, den Durstigen wohl sehr labend, aber leicht Erkältung bringend. Das Wasser, welches dem unteren Ende des Gletschers entströmt, das Reeswasser, ist grau und trüb, besonders Nachmittags, wird jedoch von den Umwohnern dem Quellwasser vorgezogen. Wandert man über einen Gletscher, so vernimmt man bisweilen einen unterirdischen Donner von einem eigenen, fast metallartigen Klange, begleitet von einer Erschütterung, die Folge eines neuen Spaltenwurfs; die neue Spalte erscheint als kaum bemerkbarer Riß.

Endlich bringt der Schutt und das Geröll an und auf dem Gletscher manche seltsame Erscheinungen hervor. Durch die Lawinen, welche den beiderseitigen Höhen entstürzen, werden den Gletschern auch Schuttmassen zugeführt, und da die Gletscher auch aus ihren Eisbergen herausrücken zwischen grünen und schneelosen Seitenwänden, so führen daselbst im Frühjahr die Grundlawinen noch mehr Schutt herab. Der Schnee aber schmilzt von solchen Trümmerhaufen bald hinweg, und so sind die Gletscher sehr oft auf ihren beiderseitigen Gefluden mit einem Walle von Steintrümmern bedeckt, welche das Eis oft so verhüllen, daß man gar nicht mehr auf Eis zu wandern glaubt, bis sich plötzlich mitten zwischen den grauen Steinhaufen eine tiefe blaue Grotte öffnet, oder wo die Steine selbst nicht haufenweis liegen, färben sie in schief-rigen Gebirgen die Oberfläche des Eises so grau, daß man es nicht für Eis hält. Treffen zwei Gletscher aus zwei Thälern, welche sich vereinigen, zusammen, so verschmelzen sie nach und nach zu einem großen E isstrom; so wie aber zwei Ströme nach ihrer Vereinigung noch auf einer Strecke hin sichtbar sind durch eine Grenzlinie, wie durch ihre Färbung, so bezeichnen hier noch weit hinab jene Trümmerhaufenlinien auf der Mitte des großen Gletschers die Grenze jener beiden Gletscher, oder verkünden, daß der Gletscher aus zwei Armen zu einem zusammen geflossen ist. Diese Trümmerhaufen heißen in der Schweiz Guser, Guserlinien, in den deutschen Alpen führen sie den allgemeinen Namen Mure*) (murus), wie alle Trümmeranhäufungen durch Bergstürze und Fluthen. Auch am unteren Ende des Gletschers umwalzt denselben, wenn es die Umstände erlauben, eine Mure, welche jedoch mehr auf festem Boden, als auf dem Gletscher selbst liegt. Dieser Trümmerhaufe entsteht aus dem Vorrücken der Gletscher, indem sie Alles, was ihnen im Wege liegt, vor sich herschieben, selbst entgegenstehende Felsen zertrümmern und sie der Mure beifügen. Wird ein Gletscher nicht durch zu mächtige Felsenschranken aufgehalten, so dringt er schneller und weiter vor, zieht sich aber auch ebenso leicht

*) Gewöhnlich Moräne.